

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Schicksal mit zwei Seiten: Malerin Ida Maly im Lentos in Linz

6-7 Minuten

Ausstellung

Schicksal mit zwei Seiten: Malerin Ida Maly im Lentos in Linz

Die Österreicherin schuf ein vielschichtiges Werk in den Goldenen Zwanzigern. 1928 wurde sie in eine Anstalt eingewiesen und später Opfer der NS-Euthanasie

23. Februar 2022, 09:00

,

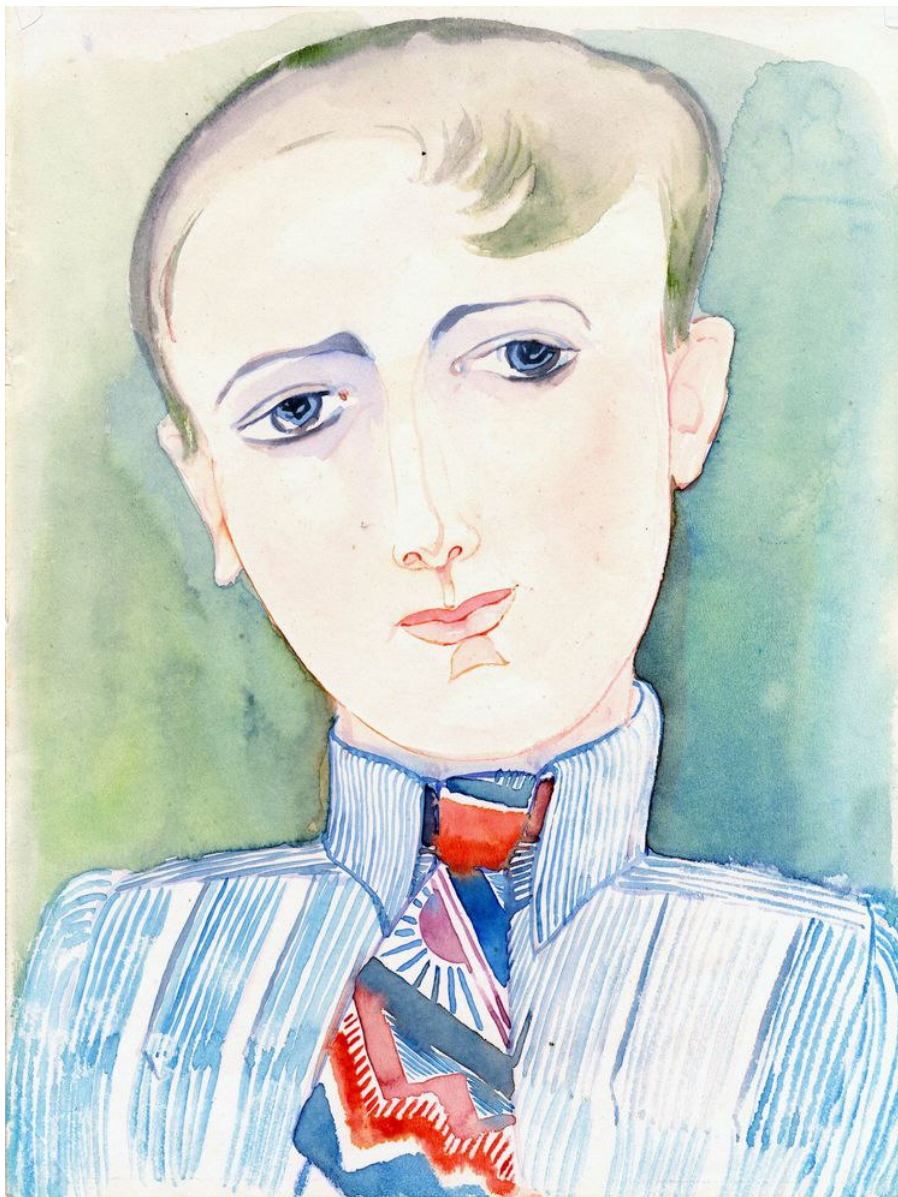


Ida Maly wurde 1894 in Wien geboren. Hier ein Selbstporträt von 1917.

Linz – Fast übersieht man sie. Diese Ausstellung versteckt sich in

den zwei kleinen Räumen im Untergeschoß des Lentos in Linz. Bevor es zu spät ist, sollte man sie unbedingt sehen. Das ist noch fünf Tage lang möglich: *Ida Maly. Zwischen den Stilen* läuft noch bis diesen Sonntag.

Mit rund 70 Werken wird darin das Leben der österreichischen Künstlerin erzählt, die in Wien, München, Berlin und Paris tätig war. Grafiken, Aquarelle und Gemälde fächern ihr künstlerisches Schaffen auf, ihre Biografie wird von Videos, Fotos und Briefe dokumentiert. Doch ihr Leben und Wirken in den Goldenen Zwanzigern ist auch Teil eines furchtbaren Schicksals. Als "Schizophrene" wurde Ida Maly 1928 in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen und 1941 in der NS-Tötungsanstalt Schloss Hartheim in Oberösterreich im Alter von 46 Jahren ermordet.



"Frau oder Mann Krawatte" von 1928/30.

Auf der Schattenseite

Diese zwei Seiten der Zwischenkriegszeit spiegelt die Ausstellungsarchitektur wider: Malys Anfänge in Wien und Graz sowie Porträts von Besuchern aus Pariser Nachtcafés werden auf gelben Wänden gezeigt. Die Werke, die während ihres Aufenthalts in der "Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke" entstanden sind, hängen dagegen auf dunkelblauem Grund.

Wiesen Malys frühe Arbeiten stilistische Nähe zu Strömungen wie dem Jugendstil, Art déco, Expressionismus oder der Neuen Sachlichkeit auf, veränderte sich das auf der "Schattenseite". Fahriger und linearer wurden ihre Zeichnungen, oft sind es Porträts anderer Patientinnen. Immer mehr lösen sich die Formen auf, die Personen zerfallen zu Fragmenten, die Gesichter wachsen zu doppeldeutigen Fratzen, Texte klagen ihre Situation an.



"Landschaftskomposition" von 1931.

Wie düstere Prophezeiungen berichten Malys Bilder von den Gräueln der NS-Euthanasie an Psychatrieinsassen. Erst vor ein paar Jahren wurde das Werk der Künstlerin wiederentdeckt – und wird nun zum dritten Mal in einer Einzelschau in Österreich präsentiert. (Katharina Rustler, 23.2.2022)

Artikel-Tools

:

Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

Forum: 2 Postings

Ihre Meinung zählt.

Dieses Theater um das Geschlecht der Kreativen ist sinnlos, auch deren soziales Umfeld uninteressant. Entweder ist das fertige Produkt gut oder schlecht.

Und wenn ich mir die Landschaftskomposition von 1931 anschau, weiß ich, dass das Produkt sensationell gut ist.

Völlig wurscht, ob sie „krank“ oder nicht war, sie lieferte, und wie!

Kann man nicht endlich sie einfach dafür loben?

mehr anzeigen

Moi....(und ich kann nicht hinfahren zum Anschauen..seufz)

Dieses Frauenschicksal klingt so typisch! Maly beschäftigte sich offensichtlich auch mit der fragwürdigen fix zugeschriebenen Identität innert der patriarchalen Geschlechterrollen!

Was üblicherweise so als `Schizophrenie` bezeichnet wird, ist sehr oft nichts Anderes als die Folge/n des aufgezwungenen Wahnsinns, sich als weiblich verkörpertes Individuum

*ausschliesslich NUR der einen Seite (der pseudodevoten & als weiblich definierten) zuordnen zu lassen.

Auch heute sind die Psychiatrien voll mit solchen Fällen...;-)

Die Symptomatik beginnt typischerweise während der Adoleszenz.

Zum Verbrecherirrsinn der Nazis tippe ich mal nix weiter. Dieser sollte längst bekannt sein.

mehr anzeigen

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die

Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.